SINFONIEORCHESTER
AM ERNST-BARLACH-GYMNASIUM
KIEL

Sonntag, 2. November 2014, 19.00 Uhr
Petruskirche Kiel-Wik

1. SINFONIEKONZERT

Dirigent:
Neil Fellows

Liebe Konzertbesucher!

Das Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium stimmt Sie heute auf die dunklere Jahreszeit ein. Zwei Werke im Tongeschlecht Moll und die Satzbezeichnungen zu den beiden ersten Sätzen in Tschaikowskys „Winterträume" suggerieren düstere Ausblicke.

Wir wollen uns aber nicht beirren lassen: Beide Werke vermitteln auch viele positive Eindrücke, die wir mit auf den Weg nehmen können.

Das Orchester wird in zwei Wochen eine Reise nach Norwegen unternehmen: Hier werden wir auch Dunkelheit erleben! Wir hoffen trotzdem auf ein erfreuliches Wiedersehen mit den Studierenden aus Skien, mit denen wir bei den Feierlichkeiten zum Tag des Kieler Friedens im Frühjahr ein Programm gestaltet haben.

Leider wird die Petruskirche Kiel-Wik nächstes Jahr voraussichtlich nicht mehr so oft in Anspruch genommen werden können, da sie als Gemeindekirche wieder benutzt wird. Seit mehreren Jahren haben wir gerne die Petruskirche als Konzertort beansprucht, freuen uns aber, heute wieder hier zu sein und hoffen, dass wir in der Zukunft hier weiterhin konzertieren werden.

Ich wünsche Ihnen und allen Mitwirkenden heute ein schönes Konzerterlebnis.

Ihr

Programm

Camille Saint-Saëns

Konzertstück für Horn und Orchester op. 94

Solist:
Lukas Meyerolbersleben (Horn)

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13 „Winterträume"

- **Allegro tranquillo**
- **Adagio cantabile, ma non tanto**
- **Allegro scherzando giocoso**
- **Andante lugubre – Allegro moderato – Allegro maestoso**

Leitung:
Neil Fellows

NEU: www.barlachorchester.de

Solisten

Lukas Meyerolbersleben wurde am 15. Mai 1997 in Achern geboren und lebt seit seinem dritten Lebensjahr in Kiel.

Mit fünf Jahren begann er Klavier zu spielen.

Mit acht Jahren fing Lukas an, Horn zu spielen. Ersten Unterricht erhielt er bei Neil Fellows. Seit Oktober 2008 ist Lukas Schüler von Frau Prof. Marie-Luise Neunecker, seit dem Sommersemester 2010 als Jungstudent bei ihr an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin. Er nahm in den letzten Jahren an mehreren Meisterkursen teil, u.a. 2009 im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals bei Prof. Neunecker.

Im Frühjahr 2008 erhielt er den »Chiffren«-Preis der Stadt Kiel für Neue Musik.

November 2009 debütierte Lukas als Solist mit dem Hornkonzert Nr. 3 von Mozart, zusammen mit dem Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium in Kiel.

Im Juli 2011 trat er bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen der Reihe »Junge Elite« auf. Sein Debüt mit dem Philharmonischen Orchester Kiel unter Leitung des GMD Georg Fritzsch hatte er im Juli 2012.

2010 gewann er im Regional-, Landes- und Bundeswettbewerb Jugend Musiziert in der Kategorie ›Duo Horn und Klavier‹ jeweils einen ersten Preis mit Höchstpunktzahl (25 Punkte).

September 2011 gewann Lukas im Internationalen Hornwettbewerb in Brno (Brünn), Tschechien, den 1. Preis in der Altersgruppe der bis 20-jährigen, im Juli 2012 den 1. Preis im Internationalen Hornwettbewerb in Bari, Italien.

Zudem ist Lukas Sonderpreisträger 2010 und seit 2011 Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben und Förderpreisträger 2010 und 2012 der Marie-Luise-Imbusch-Stiftung in Lübeck.

Im Juni 2012 gewann er einen 1. Preis mit Höchstpunktzahl im Bundeswettbewerb »Jugend Musiziert« Horn Solo und erhielt den Hans-Sikorski-Gedächtnispreis der Deutschen Stiftung Musikleben für die Interpretation eines Werkes eines noch lebenden Komponisten.

Seit Januar 2013 ist er Mitglied des Bundesjugendorchesters (unter anderem Solohorn bei Strawinskys Petruschka).

Camille Saint-Saëns (1835-1921)

Der französische Komponist Camille Saint-Saëns kann zu einem der wichtigsten Musiker seiner Zeit gezählt werden. Jedoch geriet er nach seinem Tod nahezu in Vergessenheit und wird seit den 1980er Jahren geradezu wiederentdeckt. Zeit seines Lebens hatte der Komponist es schwer, in seinem eigenen Land von den Besuchern seiner Konzerte und Kritikern Anerkennung zu finden. Als gefeiertes Wunderkind wagte er sich bereits im Alter von 13 Jahren an die Komposition einer Sinfonie, welche er später verwarf. Trotz der großen kompositorischen Begabung, hatte er bis ins hohe Alter mehr Erfolg als Pianist und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Mit der Gründung der Société nationale de musique 1871 wirkte Saint-Saëns maßgeblich an der Erneuerung der französischen Musik mit, die zuvor sehr stark von deutschen Einflüssen geprägt war. So führte er die Gattung der Symphonischen Dichtung in Frankreich ein und erneuerte die Solokonzertform.

Wie der Komponist nach seinem Tod, so erfuhr auch das **Konzertstück für Horn und Orchester in f-Moll op. 94** lange Zeit eine große Vernachlässigung. Wirft man beispielsweise einen Blick ins Werkverzeichnis der Biographie von James Harding, so sucht man nach dem Stück vergebens, denn es wurde vergessen. Die im Herbst 1887 entstandene Komposition, welche zunächst als Werk für Horn und Piano gedacht war, ist nach der Überarbeitung für Orchester ein gutes Beispiel für die Veränderung in der Komposition von Solokonzerten. Dem Komponist war es wichtig, dass Solopart und Orchester gleichberechtigt und häufig eng miteinander motivisch verknüpft sind. Das Stück besteht aus drei ineinander übergehenden Sätzen. Nach den ersten vier Takten, die quasi einen musikalischen Doppelpunkt bilden, folgt ein klar strukturierter und selbstsicher wirkender Variationssatz. Über den lyrischen Mittelteil, der an die Musik eines Johannes Brahms erinnert und in dem besonders die Tiefe des Instruments hervorgehoben wird, entwickelt sich ein virtuoser Finalteil, der das gesamte Spektrum und die spielerischen Möglichkeiten des Horns in den Vordergrund stellt.

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840-1893)

Eine musikalische Karriere war Peter Tschaikowsky nicht in die Wiege gelegt worden. Auch wenn bereits in frühester Kindheit eine starke Affinität zur Musik auffiel und er bereits im Alter von fünf Jahren Klavierunterricht bekam, so strebten seine Eltern für ihn eine Beamtenkarriere an. Schließlich schickten sie ihren Sohn im Alter von neun Jahren an die kaiserliche Juristenschule in St. Petersburg. Doch seine musikalischen Neigungen führte er weiterhin aus. Unglücklich in seinem eigentlichen Beruf und voller Selbstzweifel, schrieb er sich daraufhin kurz nach der Eröffnung am St. Petersburger Konservatorium ein und gab mit dem Segen seines Vaters die Beamtenstelle auf.

Mit der Ouvertüre in F-Dur wurde erstmals am 4. März 1865 ein Werk des Komponisten öffentlich aufgeführt. Angetrieben von diesem Erfolg, machte sich Tschaikowsky an die Komposition einer eigenen Sinfonie. Dieses Unterfangen war bereits für andere Komponisten, wie beispielsweise Johannes Brahms, mit einer ungewöhnlichen Anstrengung verbunden. Hier lag die Ursache aber nicht darin, eine Sinfonietradition fortzuführen. Im Gegenteil bereitete Tschaikowsky mit seinen Sinfonien den Weg für die ihm folgenden Komponisten seines Landes, denn so etwas wie eine russische Sinfonietradition hatte es bis dato in seiner Heimat nicht gegeben. Doch es dauerte nicht lange und die anfängliche Hochstimmung sollte stark getrübt werden. Nach der Aufführung seiner Studienabschlussarbeit, einer Kantate über Schillers „Ode an die Freude", kritisierte der Komponist César Cui dessen Werk und den Komponisten selbst als „talentlos" und „unfähig". Dieses Urteil stürzte den jungen Tschaikowsky erneut in Selbstzweifel, die in einem Nervenzusammenbruch endeten. Sein Vorhaben gab er jedoch nicht auf und so kamen im Dezember 1866 das Scherzo und zwei Monate später der zweite Satz der Sinfonie zur Aufführung. Die erste Vorstellung der gesamten Komposition ließ jedoch auf sich warten. Erst im Februar 1868 kam es nach etlichen Revisionen zur Uraufführung in Moskau, unter der Leitung von Nikolai Rubinstein. Die Freude des Komponisten war äußerst groß und es fiel eine schwere Last von ihm ab, dass die Sinfonie als ein großer Erfolg gefeiert wurde. Doch vollkommen zufrieden war er keineswegs, denn bis zum Druck der Partitur vergingen sechs weitere Jahre in denen Tschaikowsky weitere Überarbeitungen daran vornahm. Die endgültige Fassung, in der wir das Stück heute kennen, stammt aus dem Jahr 1888.

Trotz seiner stark von der westlichen Schule abhängigen Ausbildung, war es dem Komponisten ein großes Anliegen, ein eindeutig russisches Werk zu schaffen. Bereits bei der Betitelung seiner **1. Sinfonie in g-Moll op. 13** mit „Winterträume", versetzt

er das Publikum in die kühle Landschaft seiner Heimat. Als Schlittenfahrt zu verstehen ist demnach der erste Satz des Werkes, überschrieben mit „Träume auf winterlicher Fahrt". Aber wer dabei zu träumen vermag, wird an vielen Stellen wach gerüttelt. Neben dem Klang von klapperndem Pferdehufen, vermitteln die plötzlichen Temposteigerungen und die immer wiederkehrenden dynamischen und harmonischen Eingriffe eine eher unruhige und holprige Fahrt. Trotz seiner einfachen Verarbeitung in klassischer Sonatenform, besticht der Satz durch viele musiktechnische Feinheiten, die durch den gekonnten Einsatz der Instrumentierung hervorgehoben werden.

Ebenso wie der erste trägt auch der zweite langsame Satz in Es-Dur einen Titel. Mit „Rauhes Land, Land des Nebels" tauchen wir in den russischen Schwermut ein. Die sanfte Einleitung der Streicher wird durch ein melancholisches Thema mit weiten kantablen Bögen in den Oboen aufgelöst. Begleitet werden sie vom Fagott und Trillerfiguren der Flöte, während die Streicher den Satz lediglich untermalen.

Im letzten Drittel kommt das Thema ein letztes Mal in einem ausdrucksvollen Fortissimo-Einsatz der Hörner zum Vorschein, die von Streichern und Holzbläsern begleitet werden. Im Zusammenspiel entwickelt sich ein Höhepunkt, der schließlich, wie bereits der erste Satz, verhalten ausklingt. Den sparsamen Einsatz von Instrumenten führt Tschaikowsky auch im Scherzo weiter. Ähnlich der Besetzung einer Mendelssohn-Sinfonie, reduziert er das Orchester auf Streicher, Holzbläser und Hörner. Als Grundlage dieses Satzes, der von punktierter Rhythmik geprägt ist, diente ihm seine Klaviersonate in cis-Moll op. 80 aus dem Jahr 1865. Auch ohne Betitelung entführt der Komponist sein Publikum hier in eine andere Welt.

Durch die Komposition eines Orchesterwalzers im Mittelteil versetzt er die Zuhörer in die Vorstellung eines Ballsaals, in welchem die Mitglieder der russischen Oberschicht vermutlich dem Winter entkommen wollten. Nachklingend lässt Tschaikowsky das Thema in der Coda nochmals als Mollvariante erscheinen, bevor zwei mächtige Tuttischläge die Traumvorstellung beenden. Im Finalsatz zeigt sich bereits die Vorliebe des Komponisten zu stürmischen Abschlüssen, die in seinen zukünftigen Werken häufig zu finden sind. Der als Sonatenrondo erarbeitete letzte Satz, trägt ebenfalls russische Zutaten in sich, denn das Thema stammt aus dem Volkslied

ateliergeigenbau-fischer

Meisterwerkstatt für Streichinstrumente

Geigenbau
Restaurierung
Reparatur
Barockinstrumente
Zubehör

Donnerstag ist Bogentag - jeder Bezug nur 55,- Euro

Bernhard D. Fischer Geigenbaumeister
Lornsenstraße 43 24105 Kiel Tel. 0431 2406671
info@ateliergeigenbau.de

Konzertkartenvorverkauf:
Konzertkasse Streiber, Ruth König Klassik
Sekretariat des Ernst-Barlach-Gymnasiums

Eintritt:
Erwachsene: 10,00 Euro
Schüler/Studierende: 5,00 Euro

„Cveli cvetiki" was übersetzt so viel bedeutet wie „Es blühten Blümchen". Die düster wirkende Moll-Einleitung der Bläser währt nicht allzu lange, denn schon bald wird das Tempo rasant beschleunigt und es erklingt in Dur-Klängen zum ersten Mal das volle Orchester. Nach einem kurzzeitlichen Rückgriff auf die Melodie und das Material des Satzbeginns, endet die Sinfonie in einem Finale, welches durch die effektvolle Darbietung des dahinstürmenden und energetisch aufgeladenen Orchesterapparats beeindruckt.

Als „Sünde aus seiner süßen Jugendzeit" beschrieb Tschaikowsky später sein Erstlingswerk im sinfonischen Oeuvre. Durch den großen Melodiereichtum und dem enormen Spiel mit Dynamik und Tempo, besitzt dieses Werk bereits die Anlagen der späteren Sinfonien, in deren Schatten diese frühe Komposition meist gestellt wird.

Meike Voskuhl

Besetzung

1. Violinen
Swaantje Kaiser, *Konzertmeisterin*
Marit Behnke
Tirza Bluhm
Isabelle Eggers
Joshua El-Samalouti
Hauke Gremmel
Lea Ann Kruse
Max Mitschke
Julius Schilling
Isabella von Schliefen
Bethany Webster

2. Violinen
Sarah Barth
Wiebke Bartsch
Pauline Engfer
Benjamin Günst
Jakob Günther
Anna Sophie Herrmann
Leonard Köcher
Johannes Lürken
Natalie Olobry
Sophia Remy
Felicia Shoghi
Friederike Trost

Bratschen
Mischa Dobruschkin
Miyeon Eggers
Merete Elak
Reinhold Kaiser
Antonia Lange
Sarina Mitschke
Lilja Rosenbaum
Alf-Michael Sontag

Violoncelli
Lennart Bartsch
Jürgen Elis
Gesa Kaiser
Julia Lange
Alexander Leuschner
Carlotta Naujeck
Sönke Roth

Kontrabässe
Michael Bohn
Lucia Geißel
Markus Günst
Sophie Taubitz

Flöten
Malin Rotthaus
Christina Sinjen
Theodore Squire

Oboen
Hanna Detje
Hauke Lehna

Klarinetten
Carolina Beckmann
Kara Haß

Fagotte
Paul Detje
Johannes Maschmann
Santhoshi Raabe

Hörner
Friedrich Böcker
Carl von Brandis
Constantin Mende
Lukas Meyerolbersleben
Wanja Pasdzierny

Trompeten
Christian Magaard
Jonathan Spinas

Posaunen
Jakob Günst
Doris Gutbier
Charlotte Lange

Tuba
Armin Hölker

Pauken
Coralie-Cordelia Common

Schlagwerk
Max Loose
Laslo Vierk

2. Sinfoniekonzert:

Sonntag, den 22. Februar 2015 um 17.00 Uhr
in der St. Nikolai Kirche Kiel

In Zusammenarbeit mit dem Großen Chor des Ernst-Barlach–Gymnasiums und Mitgliedern des Göttinger Barockorchesters
G. F. Händel: „Der Messias" (Fassung von W. A. Mozart)

Besuchen Sie für weitere Auskünfte das Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium auf der neuen Internetseite
www.barlachorchester.de

Das Bläserstudio

Holz– und Blechblasinstrumente
Beratung – Verkauf – Service – Werkstatt

Stephan-Heinzel-Str.5-7 24103 Kiel
FON 0431-5578040
www.das-blaeserstudio.de

www.foerde-sparkasse.de

Auf den Einsatz kommt es an.

Förde Sparkasse

Taktgefühl und Virtuosität sind unverzichtbare Grundlagen für einen musikalischen Hochgenuss. Auch auf unseren Einsatz können Sie sich jederzeit verlassen, wenn es um Ihre Geldangelegenheiten geht. Lassen Sie sich begeistern.